

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 21 (1876)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

Nr. 40.

Erscheint jeden Samstag.

30. September.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 cts., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: die gespaltene petitzelle 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Eingaben für die Redaktion sind an Herrn Schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an Herrn Professor Götzinger in St. Gallen oder an Herrn Sekundarlehrer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressieren.

Inhalt: Die schulkrankheiten. — Schweiz. Bestrebungen. — Ein neuer Schulgarten. — Rundschau. — Ein volkskalender. — Rettungsanstalt Sonnenberg. — Stenographie. — Ausland. Böhmischa Landeslehrerkonferenz. II. — Literarisches. —

DI SCHULKRANKHEITEN.

(Nach Dr. Moriz Gauster.)

Die Krankheitsformen, die in hervorragender Weise der Schule und dem Lernen ihren Ursprung verdanken, sind folgende:

1. *Rückgratsverkrümmungen*; die Wirbelsäule des jugendlichen Körpers wird häufig durch unzweckmäßige längere fortgesetzte und oft wiederholte Haltung von ihrer normalen Richtung abgelenkt und namentlich gegen eine Seite, rechts, verbogen (Scoliose); da das Gleichgewicht dabei immer zur Geltung kommen muss, ist es begreiflich, dass dann ein anderer Teil derselben allmälig nach entgegengesetzter Seite gedreht wird. Die Wirbelsäule ist bekanntlich doppelt S-förmig gekrümmt. Sie ist nach vorn mehr belastet als nach rückwärts, daher ist sie zur Gleichgewichtserhaltung gekrümmt.

Fahrner, welcher viele Kinder in dieser Richtung untersuchte, gibt an, dass 90 Prozent dieser Erkrankungen in der Schule ihren Beginn fanden.

Guillaume, der um die Schulhygiene hochverdiente Schweizerarzt, fand 30 Prozent derselben durch die Schule veranlasst.

Erfahrene und tüchtige Orthopäden behaupten, dass diese Erkrankung zumeist zwischen dem 7.—14. Lebensjahr ihren Anfang habe.

Bedenken wir, dass unter 742 solchen Fällen 619 eine rechtsseitige Ausweichung der Wirbelsäule zeigten, so werden wir bei einem Nachdenken darauf kommen, dass die häufig von Kindern beobachtete und von ihrer Aufsicht nicht beachtete, ja nicht selten von Lehrern unmittelbar befahlene Haltung der Kinder beim Schreiben, Zeichnen, bei weiblichen Handarbeiten auf ganz erklärbare Weise durch Höherstellung der rechten Schulter diese Erkrankung bedinge, die entweder durch Muskelwirkung allein oder durch aus ernährungsstörungen hervorgerufene Erkrankung der Wirbel noch mehr gefördert entsteht.

Eine wesentliche Veranlassung zu unzweckmäßiger Haltung sind schlechte Einrichtungen der Bänke (zu hohes

Pult u. s. f.). Ja *Prince* behauptet nach seinen Beobachtungen, dass der langes, ruhiges Sitzen überhaupt durch Ermüdung der Muskeln felerhafte Körperstellungen hervorrufe, was man an sich und an Schulkindern häufig bemerken kann.

Diese Abweichungen der Wirbelsäule bedingen übrigens nicht bloß Missgestaltung; es ist nachgewiesen, dass bei solchen (Skoliose) Kindern die Größe der Atmung (Ausgabigkeit derselben) um $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ mal geringer sei als bei Kindern mit normaler Wirbelsäule. Dadurch wird einerseits die notwendige Aufnahme des Sauerstoffes der Menge nach vermindert und andererseits die Ausatmung der mit Kohlensäure geschwängerten Luft verringert; es wird in Folge davon die Ernährung des Körpers gestört, abgesehen, dass durch die Veränderung der Raumverhältnisse der Brusthöhle auch eine mehr oder minder erhebliche Lageveränderung der in ihr befindlichen lebenswichtigen Organe, der Lunge und des Herzens, stattfindet.

2. *Di Kurzsichtigkeit*. Es wurde schon im 1. Abschnitt die Entstehung derselben klargestellt. Gewisse Verhältnisse, geringes Licht, zu kleine Buchstaben, unzweckmäßige Bänke (Sitzbank und Tisch), erzwungenes Zunahe-Rücken des zu sehenden Gegenstandes an das Auge können bei längerer und oft wiederholter Einwirkung Kurzsichtigkeit herbeiführen. Der in dieser Richtung hochverdiente Dr. *Cohn* hat bei Untersuchung von 10,060 Schülern 17,1 Prozent nicht normalsichtig gefunden. In den Dorfschulen waren nur 5 Prozent, in Gymnasien 31 daran leidend; je höher die Klasse, desto höher das Prozent. Wir nennen Kurzsichtigkeit jenen Zustand unsers Sehorgans, bei dem wir den zu sehenden Gegenstand näher als 25 Centimeter an das Auge bringen müssen.

Die Kurzsichtigkeit entsteht allmälig, öfters nach häufig wiederholten Augenkongestionen, bei denen das Auge stark mit Blut angefüllt ist, und die von zu starker Anstrengung bei unzweckmäßiger oder zu greller Beleuchtung u. s. w. herrüren. Auf diese Art kann auch Schwachsichtigkeit veranlasst werden.

3. *Kongestionen* (blutwallungen) zum *kopfe*. Hir wollen wir namentlich jene zum gehirne ins auge fassen.

Einsteils bewirkt stärkere geistige anstrengung solche kongestionen, anderseits wird durch längeres sitzen, gewisse körperhaltung u. s. f. im mechanischen wege durch behinderung des rückflusses des blutes dieselbe herbeigefürt. Als folge derselben zeigen sich neben röte des gesichts, größerer wärme im kopfe, kopfweh und nasenbluten. *Guillaume* fand bei 40 prozenten der schüler aller von im untersuchten schulen kopfweh, und zwar bei mädchen häufiger als bei knaben. *Becker* fand bei 3500 schülern 27,3 prozenten daran leidend. Ersterer fand bei 21 prozenten der untersuchten schüler nasenbluten häufig vorkommend, und zwar mer bei knaben als bei mädchen.

Nicht zu übersehen ist dabei, dass durch starke mit kolensäure geschwängerte luft, durch kolenoxydgas, das durch di ofenwandungen oder von den öfen ausströmt, kopfweh herbeigefürt wird, als erscheinung einer vergiftung des blutes mit den genannten gasen.

Zu große wärme im zimmer erzeugt gleichfalls kongestionen zum kopfe, also auch zum gehirne.

4. *Blutarmut*. Diser zustand, der sich durch blässe der haut, mattigkeit, kopfschmerz bei etwas stärkerer anstrengung, herzklopfen bei mäßig großer körperbewegung, apathie oder nervöse reizbarkeit charakterisiert, findet zwar durchwegs nicht in der schule seinen hauptgrund. Unzweckmäßige ernährung, schlechte luft in den wonungen, zu geringe körperübung sind ebenso wi übermäßige geistes-anstrengung di veranlassung hizu. Aber es ist nicht zu läugnen, dass di schule bei hirzu geneigten kindern leicht wesentlich zu diser erkrankung beitragen kann, durch langen, ruhigen aufenthalt im geschlossenen raume und durch, wenigstens für das betreffende kind zu anhaltende und starke geistige beschäftigung, di ja, wi wir wissen, gerade so blut verbraucht als di körperliche arbeit. Wenn bei solchen individuen ein einsichtsvoller lerer nicht rechtzeitig di anforderungen der schule mäßigt und zweckentsprechend umgestaltet, so entsteht nicht so selten durch addition aller einwirkenden schädlichkeiten diser zustand, der bei längerer dauer schwere krankheiten herbeifüren kann, z. b. tuberkulose.

5. *Unterleibserkrankungen*. Hiher gehören störung der verdauung in folge anhaltenden sitzens, stärkerer geistiger anstrengungen, einwirkung schlechter, heißer luft u. s. w. Si veranlassen oft tifere leiden, schwere ernährungsstörungen, oft sind si di ersten anzeigen derselben.

6. *Kropf*. *Guillaume* fand den dicken hals oder den kropf, welcher durch anschwellung der schilddrüse bedingt ist, ser häufig; unter 731 schülern in Neuenburg waren bei 350 knaben 169 und bei 381 mädchen 245 damit behaftet, one dass kropf alldort heimisch ist. Er glaubt, dass durch lange dauernde freisitzende stellung blutandrang zu den schilddrüsen entsteht und dadurch di weitere erkrankung derselben bedingt wird. Es drücke nämlich der kopf bei ermüdetem körper, der sich nicht anlenen kann,

zu ser nach abwärts, so dass di blutadern mer zusammengepresst werden, und der rückfluss des blutes erschwert ist. Diese erkrankung bedarf jedenfalls noch eingehender zulreicher beobachtungen, bevor man si der schule zur last schreiben kann.

Das ist aber sicher, dass kurz- und schwachsichtigkeit, skoliose, verdauungstörungen, kopfweh, nasenbluten und hirnkongestionen, sowi blutarmut mit vollem grunde als *schulkrankheiten* bezeichnet werden.

Freilich werden si nicht bloß durch di schule veranlasst, so wenig wi der dampf der müller, der katarrh der kolenarbeiter, di tuberkulose der schneider bloß durch diese berufsausübungen entstehen. Jene finden nur ser häufig, ja manche vorwiegend dort und in den verhältnissen des unterrichtes und des lernens iren grund. Di familie trägt, wi schon oben angedeutet wurde, vilfach di mitschuld an disen erkrankungen, indem si gleich ungünstige verhältnisse für di arbeit und das lernen setzt als di schule und so di schädlichkeiten der letztern daheim noch fortwirken lässt.

Bedenken wir nur, dass wir bloß bei einem achtjährigen unterricht one hausarbeit beilaufig 9000 stunden di kinder solchen schädlichkeiten in der schule aussetzen, wo dieselbe nicht hygienisch zweckmäßig bestellt ist, und dass di einwirkung in mer als $\frac{2}{3}$ jaren immer merere stunden nach einander statt hat.

Di schule verbreitet aber auch krankheiten, di in si in verschiedener art eingeschleppt wurden. Wer umfassendere beobachtungen zu machen in der lage ist, weiß, dass di masern, blattern, scharlach am häufigsten vielleicht durch di schule verbreitet werden. So kann auch nicht so selten di krätze auf lerer und kinder übertragen werden. Also auch in diser hinsicht wird man bestimmte grundsätze ins auge fassen müssen, welche di möglichkeit der einschleppung und verbreitung vermindern.

SCHWEIZ.

Bestrebungen.

In einer sitzung vom 17. Juli haben auch di bernischen schulinspektoren verschiedene vorschläge zu reformen besprochen.

1. *Das obligatorium der lermittel*. Di pädagogische presse hat in jüngster zeit di beseitigung oder wenigstens di beschränkung des obligatoriums der lermittel empfohlen. Diese frage wurde geprüft. Das bisherige absolute obligatorium wurde von einzelnen inspektoren getadelt. Als nachteile desselben bezeichnete man: a. stagnation im lermittelwesen; b. unfreiheit des lerers in der methode. Jedoch eine völlige freiheit der lermittel wollte niemand, sondern man empfahl, ordnung mit freiheit auf einem mittelwege zu verbinden. Dis würde dadurch erreicht, dass di erziehungs-direktion wenigstens eine auswal von mereren von ir be-

zeichneten lermitteln gestatten würde. Das bisherige obligatorium wurde aber lebhaft verteidigt. Für dasselbe wurden folgende gründe geltend gemacht: a. Der häufige wonortswechsel der eltern und schüler; b. di wolfseilheit der obligatorischen lermittel; c. di volksschule sei nicht der boden zu versuchsstationen; d. durch periodische revisionen könne der stagnation vorgebeugt werden.

2. *Friühlingsprüfungen*. Gar viele prüfungen geben kein richtiges bild vom stand der schulen. Dem gewissenhaften lerer ist es nur erwünscht, wenn ein verfahren eingeschlagen wird, bei dem seine arbeit verdiente anerkennung findet und bei dem alle spigelfechterei anderseits zur unmöglichkeit wird. Dieses richtige verfahren ist bereits durch § 17 des bernischen „reglements über di obligenheiten der volkschulbehörden“ bestimmt, welcher lautet: „Di schulkommisionen bestimmen für jedes fach auf grundlage des unterrichtsplanes den gegenstand, über welchen der lerer examiniren soll oder si übertragen dieses einer geeigneten persönlichkeit.“ — Leider ist diese vorschrift vilfach nicht beachtet worden. Es wurde daher beschlossen, di schulkommisionen zur ausführung derselben aufzufordern.

3. *Schulbank*. Bei den schulkommisionen zeigt sich eine erfreuliche geneigtheit, di fortschritte der heutigen zeit in sachen der schulbank zu benutzen. Es ist daher wünschenswert, dass der stat eine permanente ausstellung von mustergültigen und erprobten schultischen veranstalte, um den gemeinden gelegenheit zur vergleichung und zum studium diser sache zu biten. Es wird gewünscht, dass di statsbehörden zur erstellung einer solchen ausstellung beförderliche schritte tun.

4. *Fortbildung der lerer*. Diese lässt vilfach zu wünschen übrig, weil di schwache besoldung gar manchen lerer verhindert, der entwicklung der pädagogischen literatur zu folgen. Es wird daher empfohlen, *lererbibliotheken* in allen amtsbezirken zu gründen. Di kosten sollen bestritten werden aus beiträgen der lerer, der gemeinden und des states. Ein mitglid wurde beauftragt, eine vorlage über di einrichtung diser lerbibliotheken auszuarbeiten.

Ein neuer schulgarten.

Burgdorf will auch in diser sache den übrigen städten der Schweiz nicht zurückstehen. Am 21. Mai hat sich ein kindergartenverein konstituirt. Es wurden folgende statuten angenommen:

1. Der verein hat zum zwecke di beförderung einer richtigen kleinkindererziehung durch gründung, unterstützung und leitung von kindergärten nach den grundsätzen Fröbels.

2. Di ausgaben des vereins werden bestritten: a. aus den jährlichen beiträgen der mitglider; b. aus den schulgeldern; c. aus allfälligen beiträgen des states, der einwoner- und burgergemeinde und anderer korporationen und sonstigen geschenken oder vermächtnissen.

3. Mitglied des vereins und an der hauptversammlung stimmberechtigt ist, wer sich zu einem jaresbeitrag durch unterschrift verpflichtet.

4. Ein von der hauptversammlung zu wählender vorstand aus 7 mitglidern ist di leitende kommission des kindergartens.

5. Diese kommission ergänzt sich durch di wal eines frauenkomite von fünf mitglidern.

6. Der kommission steht namentlich di wal und entlassung der kindergärtnerin und sonstiger angestellten, sowi di aufname und entlassung der kinder zu.

7. Zur leitung eines kindergartens ist jedenfalls wenigstens eine pädagogisch vorgebildete kindergärtnerin zu befreuen. Übersteigt di zal der kinder und des einzelnen kindergartens 30, so ist eine gehülfin anzustellen oder sonst für ausreichende hülfe zu sorgen.

8. Im kindergarten werden bildungsfähige kinder vom zurückgelegten 4. altersjar bis zum alter der gesetzlichen schulpflichtigkeit aufgenommen. Kindern von unbemittelten kann das schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Bei der aufname haben kinder von vereinsmitglidern den vorzug.

9. Das schulgeld beträgt bis auf weiteres monatlich fr. 2.

Wir wünschen dem neuen erziehungsinstitute das beste gedeihen!

R u n d s c h a u .

Zur lererbildung. Da sich in Deutschland zeigt, dass der lererstand auch einzelne unfähige und unwürdige glider zählt, so richtet di redaktion der „Allg. d. Lehrerztg.“ folgende bitte an di herren seminardirektoren Deutschlands:

„Haben Si vor allem erbarmen mit unserm stande und diskreditiren Si denselben nicht in den augen der regirungen und des volkes durch sendlinge, di zu vilem anderen tüchtig sein mögen, nur nicht zum amte eines volksschullerers. Helfen Si auch an Irem teile mit zur intellektuellen unbescholteneit unsers standes!“

Jesuitenmoral. „Das Volksschulblatt für christliche (?) Erziehung“ aus Schwyz erzählt in einem brif an eine lererin, wi zwei vorgängerinnen diser lererin zu grunde gegangen seien, di eine durch selbstmord, di andere auf eine andere weise, weil si mit freigeistigen lerern bekannt geworden seien und ire zeitschriften, nämlich di „Schweiz. Lehrerztg.“ und das „Aargauer Schulblatt“ gelesen hätten. Als mittel gegen den selbstmord empfiehlt sich natürlich das christliche (?) blatt. „Wenn's nur hilft.“

Aargau. Das „aargauische inspektorenkollegium“ hat nach einer korrespondenz im „Landb.“ einen gesetzesentwurf über di obligatorischen bürgerschulen ausgearbeitet, dessen hauptbestimmungen sind: 1) Obligatorische errichtung solcher schulen in jeder gemeinde. 2) Obligatorischer besuch für alle bildungsfähigen knaben vom 15. altersjar an während 3 jaren. 3) Obligatorische unterrichtsfächer sind während des winters in 4 wöchentlichen stunden an 2 werktagabenden deutsche sprache, angewandtes rechnen und messen, vaterlandskunde und naturkunde, während des

sommers militärtturnen, rechnen, gesangübungen, kleine exkursionen. 4) Verpflichtung der patentirten lerer, den unterricht zu übernemen gegen entschädigung von 1—2 fr. per stunde. 5) Buße von 50 rp. für jede unentschuldigt versäumte schulstunde.

Ein ultramontaner volksbildner. Vor einigen wochen sollte nach dem vorbild der berüchtigten Marienverscheinungen in Frankreich ein ähnlicher humbug auch in Marpingen (Rheinprovinz) in szene gesetzt werden. Es wurde amtlich festgestellt, dass der katholische pfarrer Neureuter, schulinspektor in Marpingen, bei der sache beteiligt war. Er wurde als schulinspektor abgesetzt. Nun erlässt der „verein für reform der schule“ in Berlin folgenden „aufruf“: „Der unterzeichnete vorstand richtet daher an alle leiter und lerer der preussischen volksschulen, sowi an alle gemeindemitglider, denen das wol irer schulen am herzen liegt, di dringende aufforderung, zu handen seines schriftführers S. Arons, Berlin SW., Bernburgerstr. 18, berichte darüber einzusenden, wo immer ein pfarrer oder anderer schulinspektor, gleichvil welcher konfession er angehöre, di schulaufsicht in einem den interessen des states und der modernen volkerzihung schädlichen sinne ausübe. Auch anonyme mitteilungen von seiten der lerer werden entgegenommen, da jeder angeführte fall durch vertrauensmänner des vereins untersucht werden wird.“

Alle eingegangenen mitteilungen sollen vom vorstand des vereins gesammelt werden und das geordnete material zur agitation in der presse, in den gemeinden, in den kreisvertretungen, sowi im abgeordnetenhause zur benutzung gelangen. Di abgeordneten haben alsdann di pflicht, di vertreter des unterrichtsministeriums zur abhilfe schreiender missstände aufzufordern.

Schon schwirren di sturm vögel der reaktion von allen seiten, beeilen wir uns daher, für di interessen des volksunterrichts alle gesetzlichen hebel anzusetzen.“

Orthographireform. Der journalistentag in Wiesbaden nam einstimmig eine resolution an, worin sich derselbe gegen eine änderung der orthographie durch behördliche vorschrift resp. gegen di obligatorische einfürung einer solchen in den schulunterricht ausspricht, dagegen sich mit der jeweiligen feststellung der aus dem leben selbst hervorgegangenen änderungen einverstanden erklärt.

Schweiz. gymnasiallererverein. Di disjährige versammlung des schweizerischen gymnasiallerervereins findet in Olten Samstags den 7. und Sonntags den 8. Oktober statt. Di erste sitzung beginnt Samstags um 7 ur abends, di zweite Sonntags um 8 ur morgens. Am Sonntag findet ein gemeinschaftliches mittagessen um 2 ur statt. Di versammlung hat folgende verhandlungsgegenstände: Eröffnung; geschäftliches; vortrag von herrn professor dr. Winteler über entwicklung, gegenwärtigen stand und bedeutung der mundartlichen forschung; vortrag von herrn prof. dr. Oeri über korrespondirende szenen bei Euripides; bestimmung des nächsten versammlungsorts; wal des präsidenten; referat von herrn prof. Schönholzer über den mathematischen unterricht am gymnasium; referat von

herrn prof. Krähenbühl über di bedeutung des philosophischen unterrichtes am gymnasium.

Ein volkskalender.

Dass viele kalender durch ire wetterprophezeiungen und andern schund nur den abergläuben im volke pflanzen und folglich der schule schädlich sind, ist jedem lerer bekannt. Darum möchten wir heute besonders di lerer auf den „Republikaner“ aufmerksam machen. Dieser volkskalender für 1877 ist in Winterthur von herrn Reinhold Rüegg herausgegeben worden, und es haben sehr tüchtige männer beiträge dafür geliefert. So ist di poesie vertreten durch Curti und Herwegh, di literaturkunde durch Salomon Vögeli, di naturkunde durch Heinrich Wettstein, di biographie durch S. Bleuler und R. Rüegg, di soziale frage durch R. Rüegg, di geschichte durch Curti und R. Rüegg, di frage der arbeiterbildung durch Autenheimer und das verkerswesen durch Alb. Hohl. Als illustration dinen zwei portraits von dem philosopen Lange und dem pfarrer Michel. Für lerer ist es von besonderer wichtigkeit, di bekanntshaft mit Lange zu machen. Ein gut ausgeführtes kalendarium enthält interessante meteorologische notizen, di dem landwirt vil mer nützen als alle lügenhaften wetterprophezeiungen der schundkalender. Für di landwirte und geschäftsleute ist ein verzeichniss der jarmärkte beigegeben. Dieser kalender übertrifft durch gedigenheit alle andern, di meines wissens in der Schweiz noch erschienen sind. Er sei daher der lererschaft und dem gebildeten publikum besonders empfohlen.

Di rettungsanstalt Sonnenberg.

Die anstalt bei Luzern hat iren 17. jaresbericht herausgegeben. Di anstalt zählt gegenwärtig 46 zöglings und zwar aus den kantonen Luzern, Tessin, Thurgau, Aargau, Solothurn, Uri, Zug, Zürich, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Baselland, Freiburg und Schaffhausen. Von den ausgetretenen zöglingen wird meistens erfreuliches berichtet. Di meisten der gegenwärtigen zöglinge zeigen befriedigenden fleiß und eifer. Ein guter gesundheitszustand begünstigte die anstalt. Di rechnung weist auf an eingegangenen subskriptionsbeiträgen 3681 fr. und an vergabungen und geschenken 7252 fr. Der schluss des berichtes gibt die mittel an, di geeignet sind, den sozialen übeln der heutigen zeit zu steuern. Als solche werden aufgezählt: bessere schulbildung, verbessierung der familienerziehung, hebung der fortbildung, pflege warhaft christlicher religiosität, bekämpfung der branntweinpest und des gründungsschwindels. Diese kathol. Bächtelen in Sonnenberg sei auch fernerhin dem woltätigkeitsinn unsers volkes bestens empfohlen.

Stenographie.

Nach dem jahresbericht des allgemeinen schweizerischen stenographenvereins pro 1875/76, erstattet von dessen präsidenten, Züblin, zählt diser verein 371 mitglieder. Auf di einzelnen kantone verteilen sich dieselben wi folgt: Zürich 144, St. Gallen 98, Bern 35, Thurgau 20, Luzern 11, Appenzell, Aargau und Glarus je 9, Schaffhausen 7, Basel und Solothurn je 6, Waadt 4, Genf und Graubünden je 3, Schwyz und Unterwalden je 2, Zug, Freiburg und Neuenburg je 1. Di kantone Uri, Wallis und Tessin sind nicht vertreten.

Unter disen 371 mitgliedern befinden sich 97 lerer, 92 zöglinge höherer lernanstalten, 59 kaufleute, 35 beamte, 7 geistliche, 3 redaktoren, 3 handwerker. Ferner gehören dem vereine 23 damen an.

Der bericht spricht das bedauern aus, dass diese mitgliederzal in keinem richtigen verhältnisse zu der stets wachsenden verbreitung der stenographie in der Schweiz steht, und findet di ursache namentlich darin, dass di mitglieder der vilen lokalvereine sich nicht mit der vollen mitgliederzal, sondern nur vereinzelt dem schweizerischen vereine anschliessen, und fordert di leiter diser kurse dringend auf, disen übelstand bestmöglichst zu beseitigen. Durch verschmelzung der beiden in der Schweiz erscheinenden fachschriften tritt nun ein einziges organ auf unter dem titel: „Der Stenograph, Organ des allgemeinen schweizerischen Stenographenvereins.“

AUSLAND.

Di ergebnisse der böhmischen landeskongress.

(Korrespondenz.)

II.

Rechnen.

Referent Schmidt aus Asch: Di für einklassige volksschulen entworfene gliderung ist richtig. Wenn herr Dittes glaubt, dass das dezimalrechnen erst in den oberklassen geübt und dem bruchrechnen nachfolgen soll, so ist er wi auch viele andere kollegen im irrtum. Rechnen wir doch mit dezimalen, one an einen bruch zu denken. — Denn meiner ansicht nach kann di lere der dezimalen ganz gut auf das dekadische system sich stützen. Disem huldigt auch der referent und di ganze landeslererkonferenz. — Nur eines scheint di versammlung nicht gehörig gewürdigt zu haben, nämlich das rechnen mit konkreten zahlengrößen im zahlenraume von 1—10 dem mit ziffern oder abstrakten voranzuschicken. — Herr Wemann hat so ganz unrecht nicht, wenn er seinem antrage zu folge das zifferrechnen erst dann angewendet wissen will, wenn di kinder bereits zahlenvorstellungen haben.

Der für eine zweiklassige volksschule gemachte plan ist dem der einklassigen gleich.

In dreiklassigen volksschulen entwirft für's 1. schuljar der referent denselben plan, was ganz und gar methodisch

falsch ist. Musste man sich in ein- oder zweiklassigen schulen mit dem pensum von 1—10 begnügen, so konnte nur der grund, dass beim unterrichte mit mereren abteilungen di zu lösende aufgabe groß genug sei, um ordentliches zu leisten, maßgebend sein. Nicht so ist es aber hier. Di 1. klasse, di bloß in 2 abteilungen bei diser art von schulen geteilt ist, wovon jede abteilung einen jahreskurs umfasst, kann ganz gut den zahlenraum von 1—20 als lerziel aufstellen. Denn di eingehende betrachtung der zahlen von 1—20 ist, wi auch Dittes richtig bemerkt, aus methodischen gründen anzuempfehlen. Im 2. schuljare erweitert sich der zahlenraum bis 100, im 3. und 4. bis 1000. Zu bemerken hätte ich nur noch, dass das vervielfachen (multiplizieren) und dividiren erst mit einziffrigen zahlen, im 4. jahreskurse erst mit merziffrigen auftrete. Dasselbe gilt auch früher.

Virklassige schulen. In dem lerplane für virklassige schulen stellt referent den zahlenraum bis 15 auf. Warum? Hifür hat der referent eine rechtfertigung, di gerade etwas anderes ausdrückt. Wegen der steigenden gliderung der schulkategorien ist der zahlenraum bis 15 zu erweitern. Warum nicht bis 20? — Bitet di zal 15 einen bessern abschluss als 20 als zweiter zener? — Ebenso falsch ist es im 3. schuljare, nachdem man den zahlenraum bis 100 durchgearbeitet hat, gleich den bis 10,000. Der zahlenraum bis 1000 gibt genug zu tun. Im zahlenraum bis 10,000 kann man das rechnen mit mernamigen zahlen nur bei fl. kr., also bei zahlengrößen, bei denen di hunderteilung anwendbar ist, vornehmen. — Das bruchrechnen mit verschiedenem nennen selbst dürfte für diese stufe kaum gut anzuwenden sein. (!) — Das rechnen mit mernamigen zahlen, als: monat tag etc., darf erst, ebenso auch das bruchrechnen, später vorgeführt werden.

Im übrigen hat referent das richtige aufgestellt, so dass ich für meinen teil bis auf das angeführte mich seiner ansicht anschliessen.

Realien.

a) Naturgeschichte.

Richtig ist der lergang für di 1. abteilung der 2. klasse oder di ungeteilte volksschule, nicht aber der für di 2. abteilung der 2. klasse; ich würde da nach Lübens methode, wi er si in seinem 2. bändchen zu grund gelegt hat, vorgehen. — Hirauf di tire übersichtlich in ein system reihen, ebenso di pflanzen (als: bäume, sträucher) und di mineralien (als: bronze etc.) zusammenfassen, dann erst den menschlichen körper beschreiben.

Dasselbe gilt für di oberstufen der drei-, vir- und fünfklassigen schulen. Für di sechsklassige volksschule würde ich für di 3. und 4. klasse, 3. und 4. schuljar, di methode, wi si in Lübens 1. bändchen, in der 5. klasse, 5. und 6. schuljar, wi selbe im 2., und für di 6. klasse, wi si im 3. bändchen niedergelegt ist, befolgen. Belerung über den menschlichen körper, di wichtigsten sätze aus der gesundheitslere würde ich anschliessen. Ebenso kann einiges aus Lübens 4. heftchen ganz gut, wenigstens das wichtigste, angeschlossen werden.

Wi in der sechsklassigen dürfte in der siben- und achtklassigen volksschule der aufgestellte plan geltung haben.

b) *Naturlere.*

1. stufe: Beobachtung der naturerscheinungen. Di durch den ministerialplan aufgestellten chemischen und physikalischen individuen müssen meiner ansicht zufolge disem einteilungsgrunde untergeordnet werden. — Der lerplan für ein- bis virklassige volksschulen wäre hirmit skizzirt.

In der fünfklassigen volksschule, welche 2 abteilungen hat, nämlich: 1. abteilung (3. und 4. schuljar), 2. abteilung (6.—8. schuljar), sollen di schüler aus beobachtung gleichartiger naturerscheinungen das zu grunde ligende gesetz auffinden; Netoliczka's „Lehrbuch der Physik und Chemie“ ist mustergültig für beide stufen, auch desshalb, weil es den ministeriallerplan als grundlage hat.

In der sechsklassigen volksschule, di 3 abteilungen hat, lässt man auf der oberstufe di schüler di ursache des gesetzes finden. — Netoliczka's 3. bändchen ist auch hir mustergültig. — Der aufgestellte plan ist demnach richtig, ebenso in der siben- und achtklassigen volksschule.

Geographie.

Ist di bearbeitung des lerplanes in der naturgeschichte teilweise eine missglückte zu nennen, so gilt dis um so mer von dem der geographie.

Heinrich sagt in seiner vorrede zum dritten sprach- und lesebuche: „Es ist ein großer irrtum, wenn der geographische unterricht auf den ersten stufen gleich mit vollen händen spendet.“ Und er hat recht. Ferner ist der ministerialplan, wi auch der hir verfasste, der modernen wissenschaft nicht entsprechend verfasst. — Um dis nachzuweisen, gebe ich dr. Gerster und Oberländer das wort (di 1. stufe der geographie ist heimatkunde). Der schüler lernt di wichtigsten geographischen grundbegriffe (3. schuljar der sechs-, siben- und achtklassigen), ungeteilt einklassige (2., 3. und 4. schuljar), geteilte einklassige und zweiklassige (4., 5. und 6. schuljar), dreiklassige (3. und 4. schuljar), virklassige (heimat- und vaterlandskunde — 4. und 5. schuljar), fünfklassige (3. schuljar), ebenso in sechs-, siben- und achtklassigen schulen). — Gerster nennt di heimatkunde anschauungsunterricht, und er hat recht. Soll di geographie nutzen bringen, so lasse man di schüler di heimat recht anschauen, denn das vaterland, den erdteil und unsren planeten, di erde selbst, können si ja nicht ansehen. Alles, was si hirüber lernen, muss auf di heimat bezogen werden, sonst verstehen di kinder den ganzen unterricht in der geographie nicht. Über di grenzen der engern heimat geht es zur weitern, zum vaterland, an der hand eines reliefs oder einer großen wandkarte. *Di heimatische stelle wird zuerst aufgesucht und in hauptmomenten mit der weitern umgebung und im maßverhältniss betrachtet.* So Gerster in seiner „Geographie der Gegenwart“. Was stellt aber unser lerplan auf: Stoff; di österreichische monarchie, di produkte irer länder, gewerbe, verker, lebensweise und sitten der bewoner. — a. Böhmen. Rang, lage, grenzen, größe, einwohnerzahl, nationalität, hydrographische verhältnisse, klima, naturprodukte, lebensweise etc.; ebenso bei der österreichischen monarchie. — In welcher bezihung steht da di vaterlands- zur heimatkunde? In keiner. Ich nenne desshalb den plan ganz verfert. — Der ministeriallerplan

verteilt den stoff in ein- und zweiklassige volksschulen nebst der kenntniss Europas und der erde auf's 5.—8. schuljar, in dreiklassigen auf's 5. und 6., virklassigen nebst der heimatkunde auf's 3. und 4., fünfklassigen auf's 4. und 5., sechsklassigen nebst der kenntniss der erde auf's 5. u. 6. schuljar und in sibenklassigen volksschulen etc.

Am schlusse folgt nach Gerster-Oberländers entwurf eine übersicht über's vaterland und nun geht's weiter zu den nachbarländern. Der schüler folgt den flüssen und gebirgen und ziht, abschid nemend von der heimat, in di nachbarländer. — Er durchreist da das land in seiner länge und breite, besucht di hauptstadt und prägt sich das landesbild nach seiner hauptgestalt und grenzbeschaffenheit ein. Von diser methode weiß leider unser ministerieller lerplan nichts. Er geht vom vaterlande zur erde über und bringt den schülern di mathematische geographie so schön bei, dass unsere jungen in 2, 3 jaren von allem dem kein sterbend wort wissen. Selbst Dittes will nach der behandlung des kaiserstates zur erde übergehen, und behauptet, dass Frankreich oder Russland dem deutschen kinde nicht anschaulicher ist als Ägypten oder Brasilien, was insofern richtig scheint, wenn der lerer di europäischen länder nach der alten synthetischen methode behandelt, bei welcher selbst das geringste dorf irgend welcher provinz beachtung findet. Dem ist aber bei der konzentrisch synthetischen methode nicht so, di naturbildkarten und das relief sind nur erweiterte heimatbilder, der unterricht selbst ist desshalb nur heimatkunde. Ist er aber heimatkunde und als solcher anschauungsunterricht, so ist er als solcher, nicht di weltkunde, hir am platze. — An den marken diser länder angelangt, geht er zum erdteil über, überschaut ir nach form und ausdenung und seinen allgemeinen charakterformen. Hirauf folgt eine vergleichende umschau und erst jetzt lernt man den globus kennen. Auf demselben wird di heimat aufgesucht, revue über fernliegende länder, weltteil und mere gehalten. Der äquator wird gezeigt, ebenso der meridian von Ferro, di nachbarländer nach irem größenverhältniss verglichen, einige größere teilvergleichungen des erdteils vorgenommen, di erdteile unter einander, das wasser und land, kontinent und insel etc. verglichen.

Der 2. kursus hat das zil, physikalische und topische kenntnisse in verbindung der zugehörigen mathematisch-geographischen elemente zu vermitteln. Ausgegangen wird wider von der heimat. Auf diser stufe erfährt di geographische formenlere iren ausbau; auch das vergleichende moment findet hir di im gebürende berücksichtigung.

Himit wäre das pensum der gewöhnlichen landschulen erledigt. Stadt- und bürgerschulen mit mer als 5 schulklassen hätten noch di 3. stufe, di das vergleichende moment in den vordergrund stellt, zu behandeln. Auf welche art und weise di behandlung vor sich gehen soll, zeigen uns Gerster und Oberländer auf vortreffliche weise.

Geschichte.

Dass geschichten nicht in der volksschule den kindern vorgeführt werden sollen, dürfte heute kaum mer in zweifel zu zihen sein. Disem so richtigen grundsätze huldigt auch

der ministeriallerplan. Aber nicht weniger wichtig als di erkenntniss der richtigen methode ist di richtige anordnung des stoffes. Auf der 1. stufe sind nur geschichtsbilder, di sich in österreichischen schulen, da geographie und geschichte verbunden auf dem lektionsplane auftreten und eigene geschichtsstunden felen, dem geographischen stoffe anreihen. Diese geschichtsbilder dürfen nur bilder sein, di den charakter hervorragender personen den kindern vorführen sollen. Alles andere, grund und folgerungen, ist erst auf einer höhern stufe zu berücksichtigen.

In höhern stadt- und bürgerschulen dürfte endlich di weltgeschichte von Spiess & Berlet in drei konzentrischen kurzen ganz in verwendung kommen, für niderere genügt der I. teil.

Den abschluss des ganzen aber bilden di grundzüge der verfassung und di erörterung der pflichten und rechte der statsbürger.

(Fortsetzung folgt.)

LITERARISCHES.

Etlin, Geographie und Geschichte der Schweiz. 9. aufl. von Ming. Luzern, Räber. 1874.

Es ist manchmal interessant, di veränderungen und fortschritte eines buches in seinen verschiedenen auflagen zu verfolgen, zu sehen, wi es von bescheidenen anfängen sich immer mer zu einem vortrefflichen buche aufarbeitet, um schliesslich seinen höhepunkt zu erreichen, von dem es selbst wider abwärts steigt oder von neuern erzeugnissen verdrängt wird und nun seinen rum mit vergessenheit vertauscht. Es liegen vor mir di 3., 7. und 9. auflage von obigem buche; erstere beide von Etlin, letztere von Ming edirt. Das büchlein ist gemäß titelangabe ursprünglich für volksschulen, seit Ming (8. und 9. aufl.) für schule und haus bearbeitet und demnach auch von 121 auf 213 seiten angewachsen — oder angeschwollen. Es zerfällt in 3 teile: Einleitung in di geographie und allgemeines über di Schweiz, geographie der kantone und geschichte der Schweiz. Di ursprüngliche anlage des büchleins muss als eine glückliche bezeichnet werden. Erst wird (in der 1. abteilung) das notwendigste über di erde, geographische bezeichnungen, dann horizontale und vertikale gliderung und gewässer etc. vorgeführt und hirauf von sprachen, schulen, verfassung etc. geredet, alles in bequeme kapitel geteilt und in einer durch einen ordentlichen lerer den schülern leicht verständlich zu machenden sprache geschrieben — was auch von den folgenden abteilungen gilt. Welche verbessерungen hat nun aber herr Ming angebracht? Es ist nicht zu erkennen, dass derselbe — er war pfarrer in Lungern oder Giswyl, ich erinnere mich nicht mer genau — hi und da eine wirkliche verbessierung angebracht hat; aber im allgemeinen hat er das gute büchlein ultramontanisirt. So setzt z. b. diser republikaner (s. 11) di republik zwischen di rohen völker mit häuptlingen und di monarchien mitten hinein. Dass er von einem vorzug republikanischer statsform nichts weiß oder doch nichts sagt, versteht sich von selbst. Hingegen weiß er auf derselben seite, dass Christus di katholische — nicht etwa christliche — kirche gestiftet hat, dass aller ungläube einem frivolen leben und einer Gott entfremdeten trügerischen wissenschaft entstammt, dass über den ursprung der erde (deren bewegung?), di erschaffung des menschen u. s. w. di heiligen von Gott geoffenbarten

schriften im anschluss an di katholische kirche allein sichern und waren aufschluss zu geben vermögen. „Alle versuche, auf nur menschlich-wissenschaftlichem wege diese schwirigen probleme zu lösen, fürt zu den abenteuerlichsten abirrungen und systemen.“ „Den gradmesser und höhepunkt eines volkes bilden aber seine religiösen feste“ (s. 23). Wi hoch steht da wol der Kalabrese über dem Holländer? Eine „verbesserung“ ist auch ein exkurs über das alte kapitel, wi unter dem krummstab gut leben gewesen sei, ein großer paragraph über di bistümer (s. 26), worin natürlich auch der bischof von Bethlehem und der apostolische vikar von Genf erscheinen, sowi eine belehrung über geistlichen gehorsam und oberhirtliche jurisdiktion. Über di universitäten weiß er außer dem namen so zu sagen nichts, als dass Basel von einem pabste gegründet sei, hingegen ist kaum ein frauenkloster, das etwa ein institut hat, ausgelassen, wi auch alle benediktinerklöster und andere — alle mit vortrefflichen schulen — angeführt sind. So geht es durch di ganze geographie fort. Wo sich ein a m. d. g. anfügen liß, wurde „verbessert“. Dasselbe ist bei der geographie der einzelnen kantone der fall. Dass di katholischen kantone, besonders di urkantone, ausführlicher behandelt sind als di übrigen, ist begreiflich, da das buch meist oder nur in katholischen kantonen gebraucht wird. Herr Ming hat auch wenig mer als eine charakteristik der bewoner beigelegt — und diese ist charakteristisch. Es kommen nämlich alle kantone im ganzen gut weg; di rein katholischen kantone haben nur gute eigenschaften, di meisten andern indifferente, bei Zürich und Baselland muss jedoch di roheit und bei Bern der schnaps noch hervorgehoben werden, als ob di Unterwaldner und Freiburger nicht auch ir zimliches quantum vertilgten. Der Berner ist „von mäßiger intelligent“, während der Freiburger „tätig, intelligent“ ist. — Di geschichte, ursprünglich in biographischer form abgefasst, hat dieselbe durch herbeiziehung einer menge details zum schaden des büchleins teilweise verloren. Di größten erweiterungen fallen natürlich auf di kapitel aus der kirchengeschichte. Es würde zu weit führen, wollte ich alle details, alle hibe, di auf protestanten und liberale fallen, anführen. Man wird aus dem schon angeführten schlüßen können. Ich will nur noch anführen, dass in diser schweizergeschichte di Jesuiten als dijenigen angeführt sind, di der „ungesunden reformation“ entgegentrat und Europa vor der durch letztere drohenden „gänzlichen barbarei“ retteten (s. 194). Im ganzen ist di geschichte für di stufe, für di si berechnet ist, wol zu weitläufig.

Elementarbuch der englischen Sprache für Mittelschulen, Sekundarschulen etc. Von dr. H. Behn-Eschenburg, professor in Zürich. 3. aufl. Zürich, Friedrich Schultess. 1876. Fr. 2.

Mit vergnügen zeigen wir di 3. auflage dieses vortrefflichen schulbuches an, das bei seinem ersten erscheinen unsren beifall erhalten und seither von uns ununterbrochen mit gutem erfolg beim klassenunterricht verwendet worden ist. In 1½—2 jaren lässt es sich gründlich durcharbeiten und befähigt den schüler bald zur lektüre leichter englischer schriftsteller. Der wolbekannte name des verfassers und diese 3. auflage sprechen deutlich genug, so dass jedes weitere zeugniss unsrerseits und jede ins einzelne gehende besprechung des inhalts überflüssig erscheint. U.

Anzeigen.

Le poste de maître d'allemand et d'anglais à l'Ecole secondaire de St.-Imier est mis au concours. Traitement 2600 fr. Obligations: 30 heures de leçons par semaine.

On trouve à donner des leçons particulières; s'inscrire au plus vite chez Mr. le président de la commission des écoles.

Handelsinstitut in Bergamo.

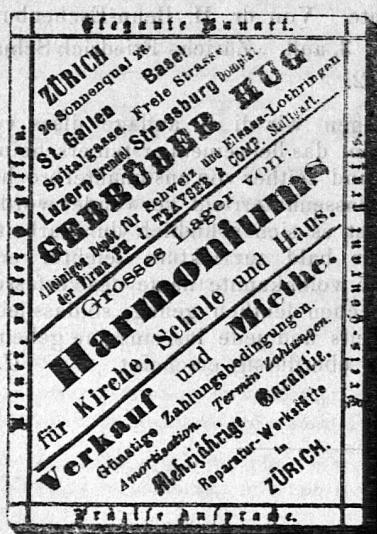
Junge herren, namentlich auch lerer, di sich im italienischen und französischen auszubilden wünschen, können jederzeit in das von professor Hugentobler in Bergamo geleitete handelsinstitut eintreten. Bedingungen gemäßigt. Nähere auskunft erteilen di herren seminardirektor Rebsamen in Kreuzlingen und H. Kesselring an der gewerbeschule in Bern, sowi der direktor der anstalt.

Philip Reclam's Universal-Bibliothek
(billigste und reichhaltigste sammlung von klassiker-ausgaben)

wovon bis jetzt 800 bändchen erschienen sind, ist stets vorrätig in

J. Hubers buchhandlung
in Frauenfeld.

P. S. Ein detaillirter prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt und belibe man bei bestellungen nur di nummer der bändchen zu bezeichnen. Einzelne bändchen kosten 30 cts. Bei abname von 12 und mer bändchen auf einmal erlassen wir dieselben à 25 cts. franko.



Soeben erschin mein neuester katalog nr. 97, enthaltend eine reichhaltige auswal von volks- und jugendschriften zu bedeutend ermässigten preisen.

Derselbe steht wi meine übrigen antiquarischen kataloge gratis und franko zu dinsten. Den tit. vorständen von bibliotheken halte ich mich bestens empfohlen und bin gerne zu auswalsendungen bereit, wo es sich um bedeutendere anschaffungen handelt. (H 5320 Z)

Theodor Bauer, buchhandlung und antiquariat in Zürich.

Vorläufige anzeigen.

Im laufe dieses jares erscheint noch im selbstverlage des verfassers:

Wahrheitsspiegel

oder

Kulturgemälde und Charakterzeichnungen

im Kleinen und Grossen

mit biographischer Einrahmung

von Ludwig Schümperli.

Zirka 20 bog. 8°. geh.

Subskriptionspreis fr. 2.50. Nach erscheinen des buches tritt eine erhöhung des preises auf fr. 3 ein.

Subskription nimmt entgegen der verfasser L. Schümperli in Frauenfeld und di Huber'sche buchhandlung dasselbst.

Oberlerererstelle.

Distelle eines oberlerers in Hemmenthal wird himit auf beginn des wintersemesters zu freier bewerbung ausgeschrieben. Besoldung fr. 1300. Schriftliche anmeldungen sind unter beischluss der zeugnisse mit übersichtlichen angaben über lebens- und studiengang bis zum 10. Oktober 1876 an den präsidenten des erziehungsrates, herrn erziehungsdirektor dr. Grieshaber, einzusenden. (M 2831 Z)

Schaffhausen, 19. September 1876.

A. A. :

Der sekretär des erziehungsrates:
Emanuel Huber, pfarrer.

Ein vorzügliches pianino und ein harmonium mit 4 spilen und 14 registern werden billigst verkauft.

In zweiter unveränderter auflage erschin soeben und ist durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Illustrirte Ausgabe von G. Eberhards Fibel. Solid kartoniirt. Einzeln 50 cts., in partien für schulen 40 cts.
Verlag von F. Schulthess in Zürich.

Schul-modelle
für den zeichenunterricht
bei Louis Wethli, bildhauer in Zürich.

Pro memoria.

Aus dem nachlasse an liderheften von "Leonhard Widmer" sel. sind noch vorhanden: Heitere Lieder, hefte II und IV à 25 cts., heft V à 10 cts.

Gefl. bestellungen nimmt entgegen

Alb. Keller, nr. 64, Kreuzstrasse,
Neumünster.

In der unterzeichneten buchhandlung ist erschinen und durch dieselbe zu bezihen:

Sammlung dreistimmiger Lieder für Schule und Haus.

Im aufrage der lererkonferenz des bezirkes Liestal herausgegeben von J. Rosenmund.

Di sammlung enthält 57 lider.
Preis eleg. geb. 85 cts.

Dise lidersammlung hat überall gute aufname gefunden und ist an vilen schulen des kantons Baselland, sowi auch anderer kantone eingeführt worden. Besonders eignet sich dieses liderbuch auch für fraengesangchöre.

1 exemplar lifern wir auf verlangen gerne zur einsicht und sehen zahlreichen bestellungen entgegen.

Achtungsvollst

Lüdin & Walser, buchhandlung.
Liestal, August 1876.

In unterzeichnetem verlag sind erschinen:
Schweiz. Volkstheater.

Bd. 1—17.

Preis per bd. fr. 1.

Bd. 1 (neu) enth.: D. Deklamator u. d. Volksschauspieler. Ein leitfaden, one weitere anleit. ein tüchtiger volksschauspieler u. deklamator zu werden. — Bd. 4 (neu) enth.: Der Brandstifter. Volksschauspil in 5 akt. — Bd. 17 (neu) enth.: Zwei Volksschauspiele für Schüler.

= Ausführlicher katalog gratis. =

Der Hausfreund. Schweiz bl. z. f. d. volk. V. jarg. beginnt mit 1. Okt. Wöchntl. 1 nr. 8 seiten in 4°.

Abonnementspreis per jar fr. 4.
II. jarg. kompl. à fr. 2. III. jarg. kompl. à fr. 3. IV. jarg. kompl. à fr. 4.

Tell. Schweizer, unteroffizirs- und schützenztg. III jg. Wöchntl. 1 nr. 8 seiten in 4° Ab-preis per jar fr. 4. 50. Anzeigen: 15 cts. per zeile.
Buchdruckerei Lang & Comp., Bern.

Hizu eine beilage.

Beilage zu nr. 40 der „Schweiz. Lererzeitung“.

Prüfung von primarlerern.

Montag den 16., Dienstag den 17. und, wenn nötig, Mittwoch den 18. Oktober findet im regirungsgebäude dahir eine prüfung von bewerbern um basellandschaftliche primarlererpatente statt.

Dijenigenlerer oder leramtskandidaten, welche daran teilzunemem wünschen, haben sich unter einsendung irer aktivitäts-, leumunds- und studienzeugnisse und einer kurzen lebensbeschreibung bis zum 10. Oktober bei der unterzeichneten direktion schriftlich zu melden.

Di prüfung beginnt jeweilen morgens 8 ur.

Liestal, den 28. September 1876.

Erziehungsdirektion.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld sind vorrätig:

Tyndall. Das Wasser in seinen Formen als Wolken und Flüsse, Eis und Gletscher. Mit 26 abbildungen in holzschnitt. 8°, geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Schmidt, O. Deszendenzlehre und Darwinismus. Mit 26 abbildungen. 2. verb. aufl., br. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Bain, A. Geist und Körper. Di theorien über ire gegenseitigen bezihungen. Mit 4 abbildungen. Geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Bagshot, W. Der Ursprung der Nationen. Betrachtungen über den einfluss der natürlichen zuchtwal und der vererbung auf di bildung politischen gemeinwesens. Geb. fr. 5. 35 geb. 6. 70.

Vogel, H. Die chemischen Wirkungen des Lichts und die Photographie in ihrer Anwendung in Kunst, Wissenschaft und Industrie. Mit 96 abbildungen in holzschnitt und 6 tafeln, ausgeführt durch lichtpausprozess, reliefdruck, lichtdruck, heliographie und photolithographie. Geh. fr. 8, geb. fr. 9. 35.

Smith, E. Die Nahrungsmittel. Zwei teile: I. Feste Nahrungsmittel aus dem Thier- und Pflanzenreich. II Flüssige und gasige Nahrungsmittel. Mit 19 abbildungen in holzschnitt. Jeder teil geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Lommel, E. Das Wesen des Lichts. Gemeinfassliche darstellung der physikalischen optik in 25 vorlesungen. Mit 188 abbildungen in holzschnitt und einer farbigen spektratafel. Geh. fr. 8, geb. fr. 9. 35.

Stewart, B. Die Erhaltung der Energie. Das grundgesetz der heutigen naturlere, gemeinfasslich dargestellt. Mit 14 abbildungen in holzschnitt. Geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Pettrigew, J. B. Die Ortsbewegung der Thiere. Nebst bemerkungen über di luftschiffart. Mit 131 abbildungen. Geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Maudsley, H. Die Zurechnungsfähigkeit der Geisteskranken. Geh. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Bernstein, J. Die fünf Sinne des Menschen. Mit 91 abbildungen. Geh. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Draper, J. W. Geschichte der Konflikte zwischen Religion und Wissenschaft. Geh. fr. 8, geb. fr. 9. 35.

Spencer, H. Einleitung in das Studium der Sociologie. Herausgegeben von dr. Heinrich Marquardsen. Zwei teile. Jeder teil geh. fr. 5. 35, geb. fr. 6. 70.

Cooke, J. Die Chemie der Gegenwart. Mit 31 abbildungen. Geh. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Fuchs, K. Vulkane und Erdbeben. Mit 36 abbildungen und 1 karte. Geh. fr. 8, geb. fr. 9. 35.

Beneden, P. J. Die Schmarotzer des Thierreiches. Mit 83 abbildungen in holzschnitten Preis geh. fr. 6. 70, geb. fr. 8.

Lermittel aus dem verlage von J. Huber in Frauenfeld (verleger der „Schweizerischen Lererzeitung“), durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Lehr- u. Lesebuch f. gewerbliche Fortbildung, bearbeitet im auftrag des zentralausschusses des schweizerischen lerervereins von

Friedrich Autenheimer,

direktor des zürcherischen technikums in Winterthur, verfasser von „Bernoulli's Vademeum des Mechanikers“.

Mit 259 in den text gedruckten holzschnitten.

Zweite auflage.

Preis: geb. fr. 3. 20, br. fr. 3.

Diese zweite auflage ist nicht nur vom verfasser vilfach umgearbeitet, sondern auch vom verleger weit besser ausgestattet worden, als es di erste war.

Französisches Lesebuch für untere industri- und sekundarschulen.

Herausgegeben

von

H. Breitinger und J. Fuchs,
lerern an der thurgauischen kantonsschule.

I. heft 3. aufl., II. heft 2. aufl.

Preis des heftes fr. 1.

Soeben in 2. vervollk. Aufl. erschinen:
Lehrbuch der deutschen Sprache für Schulen,
von dr. Daniel Sanders.

Der Meister deutschen Sprachwissens, D. Sanders, brachte im Jan. d. J. m. d. 1. Aufl. d. Buches eine lange überdachte Lieblingsidee zur Ausführung, indem er der Schule gewissermassen das Ergebniss seiner bish Leistungen in geeigneter Form entgegentrug. Nach kaum 6 Monaten nun in Folge vielfacher Einführung vergriffen, zeigt das Buch in seiner 2. Aufl. so wesentl. Vervollk., dass jetzt, nach dem Urtheile kompetenter Schulmänner, „der Schule auf diesem Felde kaum etwas Besseres geboten werden kann.“
Ausstattung gut Preis billig: 12 Bg Fr 1. 35.
Langenscheidt'sche Verlagsbuchh in Berlin.

Im verlage von **Wiegandt & Grieben** in Berlin ist soeben erschinen und durch jede buchhandlung zu bezihen:

Die Direktorenkonferenzen des preuss. Staates.
Herausgegeb. v. prof. dr. Erler. Fr. 6. 70.

Preisherabsetzung!

Handbuch
der
deutschen Literatur der Neuzeit
von
Arnold Schloßbach.
7 bände.

Preis elg. geb.: statt fr. 24. — fr. 16.

In J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Haushaltungskunde.

Ein ler- und lesebuch für lererinnen, bildungsanstalten und höhere töchterschulen,
von Marie Clima.

Virte verbesserte auflage. Preis fr. 1. 10.

Zu bezihen von J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld :

Gallettiana.

Ergötzlich und nachdenklich zu lesen.

Motto: Gotha ist nicht nur di schönste stadt in ganz Italien, sondern si hat auch viele geleerte gestiftet.

Mit dem bildnisse Galletti's.

Eleg. kart. preis fr. 2.

Da das turnen nun in allen schulen eingefürt werden soll, empfehlen wir den herren lerern als leitfaden beim turnunterrichte:

Das Turnen
in der Volksschule
mit berücksichtigung des turnens an den höheren schulen.

Zweite stark vermerte auflage mit 96 dem texte eingefügten abbildungen.
Von

Carl F. Hausmann.

Preis fr. 3. 20.

as werk ist stets zu bezihen von

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Wettsteins schulatlas à fr. 1. 35 bei
J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Zu beziehen durch J. Hubers buchh. in Frauenfeld sind folgende rümlichst bekannte werke:

1. Unterrichtsbriefe für das Selbststudium Erwachsener.

Methode Toussaint-Langenscheidt.

Brificher sprach- und sprechunterricht für das selbststudium erwachsener.

In Deutschland vilfach nachgeamt und von fast allen kulturvölkern des auslandes adoptirt. Seit 1856 alljährlich neu aufgelegt. Empfohlen von Diesterweg, Herrig, Schmitz, Staedler, Viehoff und andern autoritäten.

1) Englisch von dr. C. van Dalen, Henry Lloyd und G. Langenscheidt.

24. aufl. I. kursus: brif 1 bis 18 (lektion 1 bis 36). II. kursus: brif 19 bis 36 (lektion 37 bis 72).

Jeder brif umfasst mindestens 16 seiten. Vollständige kurse in karton (mappe nebst futteral).

Bezugsbedingungen für jedes der obigen werke. Honorar pro kursus jeder sprache (gleichviel ob in einzelnen briefen oder in vollständigen kursern): bei entrichtung des honorars auf einmal oder in ratenzahlungen von mindestens 4 fr.: 24 fr. Di verpflichtung der teilnehmer erstreckt sich immer nur auf abname eines vollständigen kursers. Kursus I und II einer sprache zusammen (auf einmal oder kursus II unmittelbar nach empfang des ersten) bezogen, statt 48 fr. nur 36 fr.

2. Schulgrammatiken. Lehrbuch der franz. Sprache für Schulen.

(Nicht für den selbstunterricht.)

Mit angabe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt.

In vir abteilungen: Vorschule (unterste stufe). 6 bog. Ungeb. fr. 1. Kursus I (untere stufe). 8. aufl. 15. bog. Ungeb. fr. 2. Kursus II (mittlere stufe, etwa bis quarta). 4. aufl. 18 bog. Ungeb. fr. 2. 70. Kursus III (etwa tertia bis prima). 2. aufl. 25 bog. Ungeb. fr. 4. (Kursus I und II von Toussaint und Langenscheidt, vorschule und kursus III von dr. Brunne mann, direktor der realschule I. ordnung zu Elbing.)

Deutsche Sprachlehre für Volks- und Bürgerschulen

von dr. Daniel Sanders.

Zirka 11 bog. Fr 1. 35

3. Wörterbücher. Encyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache.

Mit angabe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt.

A. Grosse Ausgabe.

Teil I, französisch-deutsch. Von prof. dr. Karl Sachs (an der realschule I. ordnung zu Brandenburg a. d. Havel). 205 bogen oder 1640 seiten groß lexikonformat. Preis (unter vorbehalt der erhöhung): broschirt fr. 37. 35, in dauerhaftem halbfanzband mit titel in gold druck und blindpressung fr. 42. 70. — Teil II, deutsch-französisch. Unter mitwirkung von dr. César Villatte (ord. lerer am gymnasium Carolinum zu Neu-Strelitz) von prof. dr. Karl Sachs. In ca. 25, je 10 bg. starken lif. à fr. 1. 60. Seit 1. April 1874 virteljährlich eine lif. erscheinend. (Für eine etwa nötig werdende zweite subskription wird eine erhöhung des lferungspreises vorbehalten.) „Provis. probeliefering“ (enthaltend vorrede etc. und textproben beider teile) ist von uns gegen deponirung von fr. 1. 60 insofern kostenfrei zu erhalten, als si hirfür event. zurückgenommen wird.

B. Hand- und Schulwörterbuch der deutschen und französischen Sprache.

Mit angabe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt.

Von prof. dr. Karl Sachs (a. d. realschule I. ord. zu Brandenburg a. d. Havel).

Teil I, französisch-deutsch, 96 bog. oder 768 seiten. Preis: br. fr. 6, geb. fr. 8. (Teil II, deutsch-französisch, erscheint sofort nach beendigung desselben teiles der großen ausgabe.)

Nur noch in wenigen exemplaren vorhanden:

Englisch-deutsches Supplementlexikon.

Als ergänzung zu allen bis jetzt erschienenen englisch-deutschen wörterbüchern, insb. zu Lucas.

Mit angabe der aussprache nach dem phonet. system d. methode Toussaint-Langenscheidt

Durchweg nach englischen quellen bearbeitet von prof. dr. A. Hoppe.

XVI und 480 seiten groß lexikonformat. Preis br. fr. 12, geb. fr. 14. 70.

Kurzgefasstes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache.

Von dr. Daniel Sanders, verfasser des großen deutschen wörterbuches.

8°, 196 seiten. Preis fr. 2. 70, geb. 3. 35.

4. Lesebücher. Mosaique française

ou Extrait des prosateurs et des poëtes français.

A l'usage des Allemands par A. de la Fontaine,

membre de la Société berlinoise pour l'étude des langues modernes.

Deuxième édition (in-8°, 286 pages). Prix: fr. 2. 70, reliée fr. 3. 35.

The Cricket on the Hearth

a Fairy Tale of Home by Charles Dickens.

Für den schul- und privatgebrauch mit sprachlichen und sachlichen bemerkungen (unter steter bezugnahme auf Fölsings englische grammatic und di van Dalen-Lloyd-Langenscheidt'schen unterrichtsbriefe) ausgestattet von prof. dr. A. Hoppe.

2 aufl. Preis fr. 1. 35, geb. fr. 1. 75.

5. Literaturgeschichte.

Coup d'œil sur le développement de la langue et de la littérature franç. A l'usage des classes supérieures. Par Toussaint et Langenscheidt. 2^{me} éd.; 16 p. Prix fr. 1.

Grundriss der Geschichte der engl. Sprache und Literatur. Von prof. dr. C. van Dalen. 5. aufl. 40 seiten. Preis fr. 1.

6. Diversa.

English vocabulary. By Charles van Dalen. 3. aufl. Fr. 1. 35, geb. fr. 2.

Répertoire dramatique des écoles et des pensionnats de demoiselles par Mme Catherine Dræger, née Sigel (de Morges). 2 séries à fr. 1. 35.

Anweisung, das geschlecht sämmtl. franz. substantiv durch 6 gereimte fabeln in wenigen tagen leicht und gründlich zu erlernen. Von Toussaint u. Langenscheidt. Preis fr. 1. 35.

Von J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld ist zu beziehen:

Freunde der Naturkunde

in allen ihren Gebieten werden besonders hinc gewiesen auf die naturwissenschaftliche

Zeitschrift



Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnis und Naturanschauung für Leser aller Stände, (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins) herausgegeben von Dr. Otto Ull und Dr. Karl Müller von Halle.

Während die erste Hälfte jeder Nummer längere Originalaufsätze enthält, wird die zweite Hälfte von Mittheilungen über das Neueste aus dem Gebiet der Naturwissenschaften gfüllt. Rechtlich beigegebene, gut ausgeführte Illustrationen begleiten den Text jeder Nummer.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

Abonnements-Preis: vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 3 Rme. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.

Ein mit vielen illustrationen geschmücktes und elegant ausgestattetes

Probeheft

zu

Die Naturkräfte.

Eine naturwissenschaftliche Volksbibliothek. ist gratis zu beziehen von J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Im verlage von J. Huber in Frauenfeld ist erschinen und durch alle buchhandlungen zu beziehen:

Die Durchführung

der

Orthographiereform.

Aus auftrag der orthographischen kommission des schweizerischen lerervereins

ausgearbeitet

von

Ernst Götzinger.

Eleg. br. Preis fr. 1.

Leitfaden

für den

geographischen Unterricht

der zweiten Schulstufe

von

H. Wetstein.

Preis fr. 1.

Zu beziehen durch J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld :

Jugendschriften von Th. Dielitz:

Atlantis, Kosmorama, Das Skizzenbuch, Panoramen, Reisebilder, Land- und Seebilder, Lebensbilder, Völkergemälde, Naturbilder und Reiseskizzen, Amerikanische Reisebilder, Ost und West, Streif- und Jagdzüge. Preis eines jeden bandes, eleg. geb., fr. 5. 35.

Violinspielen zur gefälligen nachricht, dass das fünfte heft der beliebten sammlung

„Der kleine Paganini“, 500 leichte Violinstücke von F. Schubert jetzt herausgekommen und das werk damit vollständig geworden ist. Alle 5 hefte sind à 2 fr. vorräufig.

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld,